

aber weil es ihm gar nicht drum zu tun war, die Birnen zu verzehren, sondern weil er sie bloß anbiß – vermutlich nur, um zu den kleinen braunen Kernen zu kommen! – nahm ich ihm die Birne an den Stielen herumnagte, weg.

Oh, was bekam da der sonst so freundliche, nette Hansel für einen Zorn! Er murmelte, trommelte wütend mit seinen Klauen auf dem Tisch und fuhr mit seinen recht scharfen, kräftigen Krallen angriffslustig gegen meine Hand. Das hatte er noch nie getan. Aber ich vergaß den kleinen Zwischenfall schnell, denn der Hansel, als wollte er seine Unfreundlichkeit und Ingezogenheit wieder gut machen und mich um Verzeihung bitten, kletterte an mir in die Höhe, setzte sich auf meine Schulter und knabberte zart und liebevoll an meinem Ohr herum. Nach einer Weile stieg er herunter, setzte sich auf mein Knie und putzte sich mit den Vorderpfoten das Schnäuzchen, die Ohren und den schönen steifen Bart. Das sah so drollig und nett aus, daß ich dem Kerlchen, wie ich es so oft tat, über das weiche rote Fellchen streichelte.

»Krrrrr!« machte der Hansel da gegen alle Erwartungen, fuhr wütend auf mich los und biß mich kräftig mit seinen scharfen gelben Zähnen in den Finger. Einmal, noch einmal! Dann sprang er mit einem Satz von meinem Knie herunter, rannte quer über die Terrasse, lief an einer Stange, die an die Hauswand gelehnt war, in die Höhe bis dorthin, wo sich das Rebenpalisaden emporklammerte und verschlang in den noch dichten, schon leicht braun und rot gefärbten Blättern des kalten Weinstocks.

Ich stand da völlig verduzt, denn das war mir von meinem Hansel noch niemals geschehen, daß er mich gebissen – und wie tief gebissen – hatte. Ich sah mein Handgelenk, von der das Blut in dicken, dunklen Tropfen auf den Boden fiel, in die Höhe und konnte nicht begreifen, was da mit einem Mal in meinem sonst so zutraulichen und gutartigen Hansel gefahren war.

»Hansel, tief ich, Hansele!« Was hast du denn gemacht! Komm, Hansele! Was deckst du denn?»

Aber der Hansel tat, als höre er mich nicht, und lief, raschelnd, im Rebengerank hin und her. Einmal hielt er inne und sah zwischen den Blättern durch zu mir herüber. Mir schien, als wäre er völlig verstört und verwirrt. Es war, als würde er sich selbst nicht mehr kennen.

Ich versuchte noch einmal den Hansel mit guten Worten zu mir zu locken. Aber seine Augen blickten so scheu und unruhig, so mißtrauisch und ver scheucht nach mir, daß ich es aufgab und fürs erste einmal, um meinen